

# Wenn einem der Kragen platzt

Autor(en): **Pfefferkorn, Philipp**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 28

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-506857>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wenn einem der Kragen platzt

Die Frage stellte ich mir angesichts des Textes, den der Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur seinem Jahresbericht anvertraut hat. Ich zitiere wörtlich:

*Wir sind in eine Periode des kulturellen Niedergangs eingetreten – auch in Helvetien. Wohl spielt man in unseren Theatern noch immer*

*die sogenannten Klassiker, aber die Novitäten künden oft von einem bedenklichen moralischen wie literarischen Tiefstand. Selbst ein so hoch geachtetes Gremium wie der Aufsichtsrat der Schweizerischen Schillerstiftung scheint nicht mehr fähig zu sein ... , nach Wert und Unwert zu entscheiden. Seine eben verteilten Buchpreise zeugen von einer bedenklichen Unsicherheit. Keines unserer subventionierten Berufstheater findet es als angebracht, heute Cäsar von Arx, Werner Johannes Guggenheim oder Albert J. Welti zu spielen. Wir demonstrieren im Gegenteil beständig, daß wir weder eine kulturelle Tradition besitzen noch ein kulturelles Programm haben. Wir deklassieren damit eine stolze Theaternation wie die Schweiz, die im vergangenen Jahrhundert wie heute nicht nur*

*über zwei, sondern über ein Dutzend qualifizierter Bühnenautoren verfügt. Das Berufstheater hängt nach wie vor von der Willkür von Direktoren und Dramaturgen ab, denen die Mentalität unseres Publikums oft erschreckend fremd zu sein scheint. Hier einen Wandel herbeiführen zu helfen, bleibt weiterhin eine Aufgabe der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur.*

Dem hier der Kragen geplatzt ist, heißt Dr. Arnold Hans Schwengeler. «Hier steigt es», werden die von keinem Schillerkragen umrandeten Hälse dem Feuilletonredaktor des Berner «Bund» entgegenrufen und den Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur des Angriffs im Dienste der Selbstverteidigung bezichtigen. Hat sich doch Arnold H. Schwengeler auch einen Namen als Theaterdichter und Bühnenspielfautor gemacht. Der Kragen ist geplatzt. Wir sind gespannt, wie der Kampf mit offener Hemdbrust weitergehen wird. Weil der Präsident obenerwähnter Gesellschaft unter anderen auch ein Bühnenspiel «Kleider machen Leute» geschrieben hat, zweifeln wir keinen Augenblick daran, daß er seinen Widersachern nicht nur das Maß nehmen, sondern auch vorführen wird, wie ein Mann mit geplatzttem Kragen der supermodernen Bühnenbesetzung zu Leibe rücken wird.

Philipp Pfefferkorn

Die Zeit der Stehkragen ist vorbei. Was ein Schillerkragen ist, oder war, wissen nurmehr die Literaten. Will eine Landbühne Alfred Huggenbergers Schwank «Alles wegeme Hemperchnöpfli» aufführen, muß dem tit. Publikum durch eine Voranzeige im Lokalblatt vorerst erklärt werden, was ein Hemperchnöpfli ist, beziehungsweise war. Und dennoch: Weder die Nonkonformisten noch jene, die es nicht sein wollen, laufen kragenlos herum. Ohne Kragen geht es allem nach nicht. Wie beim Bier müßte darunter das Ansehen, wenn nicht gar die Qualität Schaden leiden. Drum trägt der Schweizer nach wie vor einen Kragen. Mit dem Resultat, daß bald diesem bald jenem der Kragen platzt, daß bald hier bald dort einer seinen Kropf leert. Ist der Kragen daran schuld?

## Charakter und so

Mit der Zeit gewöhnt man sich an den schlechtesten Charakter, besonders, wenn es der eigene ist.

\*

Man kann die Restbestände seines Charakters so geschickt anordnen, daß selbst Kenner der Täuschung erliegen: hier hast du es mit einem ganz vorzüglichen Charakter zu tun.

\*

Man sollte sich nicht mit einer charakterähnlichen Masse begnügen, wenn man irgendeine Möglichkeit sieht, sich einen echten Charakter zuzulegen.

\*

Im Frack wirkt auch der mieseste Charakter noch ganz malerisch.

\*

Manche tragen den ganzen Vorrat an Charakter in ihren Gummisohlen.

\*

Man kann auf die merkwürdigste Weise in den Ruf eines Charakters kommen, zumal da auch der lächer-

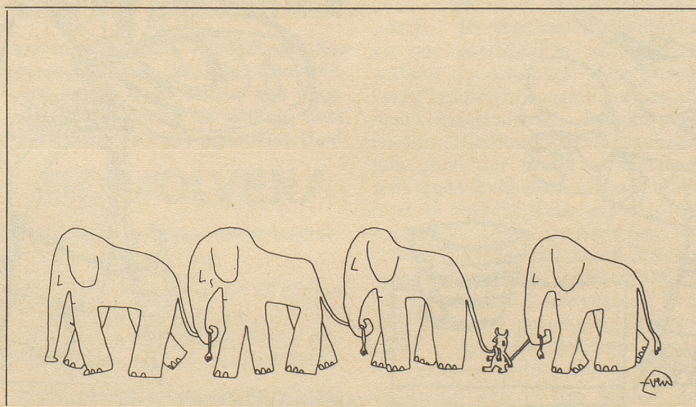
lichste Starrsinn als charaktervoll gilt.

\*

Charakter Ihrer Betätigung? fragte der Fragebogen, statt daß er nach der Betätigung des Charakters gefragt hätte.

\*

Um seinen Charakter keinen Versuchungen aussetzen zu müssen, ließ er ihn schon zeitig auf operativem Wege entfernen.



Wenn man über kleine Charakterschwächen, wie z. B. einen ausgesprochenen Hang zum Lügen, hinwegsieht, konnte man ihm den Titel eines ausgezeichneten Menschen nicht versagen.

\*

Charakter nennen wir die Summe derjenigen Eigenschaften, die uns am erfolgreichsten an Erfolgen hindern.

\*

Er verdarb sich seine Karriere, weil er schon am Anfang seiner Laufbahn\* das zeigte, was er nicht einmal auf ihrem Höhepunkt hätte zeigen dürfen: Charakter.

Richard Drews

**MALEX**  
gegen  
**Schmerzen**

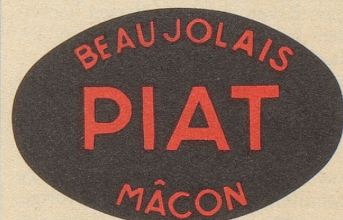
Mein Name ist Hase,

ich weiß von nichts! Diesen Spruch hört man heute recht oft, wenn man für eine richtige Beratung dankbar wäre. Wo Sie ihn nie hören werden, ist bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich, wo Sie fachmännisch und freundlich beraten werden, wenn Sie irgend etwas über Orientteppiche wissen wollen.

Der Treff ●

**OLTEN → BAHNHOF BUFFET**

Qualität | Auswahl | Bedienung



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Spielplan und Billette durch  
Reise- und Verkehrsbüros  
oder Tell-Büro Interlaken  
Tel. (036) 22817

8. Juli bis 2. September

**TELL**  
Freilicht  
Spiele Interlaken

bis zum Schluss



ein Genuss!